

# Diakonisches Werk Oderland - Spree e.v.



## Jahresbericht 2 0 2 3

[www.diakonie-ols.de](http://www.diakonie-ols.de)

## 1. Vorwort

Bevor wir als Verein auf unser Jahr 2023 zurückblicken, 6 Puzzleteile aus dem bundesdeutschen Gesamtbild und damit der Rahmenbedingungen, die unsere Arbeit und unseren Verein auch kommunal wesentlich prägen und beschäftigen:

- Laut dem Institut der deutschen Wirtschaft in Köln, werden in Deutschland in der stationären Versorgung in der Pflege bis zum Jahr 2035 rund 307.000 Pflegekräfte fehlen. Die Versorgungslücke im Pflegebereich insgesamt könnte sich bis zu diesem Jahr auf insgesamt knapp 500.000 Fachkräfte vergrößern.
- Bis zu 1,3 Millionen Krankenhausaufenthalte von Pflegebedürftigen jährlich könnten durch eine frühzeitige ambulante Versorgung vermieden werden. Das geht aus dem aktuellen Pflegereport der BARMER hervor. Allerdings bräuchte es dafür eine gute, ausreichend finanzierte häusliche Krankenpflege und Versorgung, mahnt Maria Loheide, Sozialvorständin der Diakonie Deutschland.
- Aktuell fehlen 5.000 Hausärzte, in den nächsten Jahren steigt die Zahl um 40%, da viele über 60 sind und der Renteneintritt bevorsteht. Neupatienten werden schon jetzt vielfach nicht mehr angenommen. (ZEIT 3/2024) Diese erste Stufe der KBV-Berechnungen geht außerdem davon aus, dass bis zum Jahr 2030 die Zahl der Hausärzte um 10.000 sinken werde, erklärte Branko Trebar, Leiter der Abteilung Versorgungsstruktur bei der KBV.
- Bis 2035 fehlen laut Gewerkschaft mehr als 500.000 Lehrer und in Deutschland steigt die Schülerzahl und damit der Bedarf an Lehrkräften. Der bereits deutliche Mangel wird sich laut Prognosen der Lehrgewerkschaft vervielfachen. (21. September 2023 /Zeit online)
- Die Studie der Bertelsmann Stiftung formuliert, dass 400.000 Kita-Plätze fehlen, die Schließzeiten verkürzen sich zu Lasten der Familien. Laut Berechnungen der Bertelsmann-Stiftung fehlen in Deutschland trotz des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz zurzeit rund 430.000 Kita-Plätze. Dazu erklärt Maria Loheide, Sozialvorständin der Diakonie Deutschland: "Es ist ein Armutszeugnis, dass zehn Jahre nach Einführung des Rechtsanspruchs auf frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung noch immer nicht für jedes Kind ein Platz in einer Kita angeboten werden kann. Gerade die westdeutschen Bundesländer haben hier enormen Nachholbedarf. In der Konsequenz bedeutet das vor allem für Frauen: schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Statt Chancengleichheit zu ermöglichen, verwehrt dieses Versagen vielen Kindern den Zugang zu Bildung. Besonders aber fehlt gerade den Kindern, die es am nötigsten bräuchten, weil sie in Armut aufwachsen, der dringend notwendige Zugang zu Bildungschancen."
- Das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage, die der Evangelische Fachverband für Teilhabe (BeB) unter seinen Mitgliedseinrichtungen durchgeführt hat ergab, die große Mehrheit der Befragten war im ersten Halbjahr 2023 stark von den Auswirkungen des Fachkräftemangels betroffen. So bleiben 60 Prozent der offenen Fachkräfte-Stellen länger als sechs Monate unbesetzt. Dieser dramatische Personalmangel hat nicht nur organisatorische Konsequenzen, sondern wirkt sich auch direkt auf die Verfügbarkeit von Betreuungsplätzen aus. Eine Mehrheit von 53 Prozent der Befragten bestätigt, dass Einrichtungsplätze nicht wiederbesetzt werden konnten. Anfragen von Menschen mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen müssen also abgelehnt werden.

Leider könnte man dies fortsetzen und kein einziges der Themen ist neu und kommt überraschend, es ist nur eben seit langem unerledigt. Dies schwächt am Ende unsere Demokratie, weil Vertrauen verloren ging. Vertrauen darauf, dass die Themen der sozialen Sicherung, der Bildung unserer Kinder und Enkel, sowie deren Zukunft, von den politisch Verantwortlichen gesehen und gestaltet werden. Dagegen verschärft es unterschiedlichste Verteilungskämpfe und verhindert so notwendige langfristige Planungen und Investitionen.

Auf kommunaler Ebene sind diese Realitäten greifbar und mischen sich mit der Ohnmacht, etwas ändern zu können, sowie der Erfahrung, dass unsere Realität nicht die derer ist, die dieses Land verantwortlich gestalten. Wir interpretieren die Realität nicht nur unterschiedlich, wir leben in sehr unterschiedlichen Realitäten. Haushaltskürzungen und fehlende Wertschätzung einiger Kostenträger sind täglicher Alltag. Das Subsidiaritätsprinzip verschwindet hinter Ausschreibungen, welche der billigste gewinnt und so gehen Fachkräfte und funktionierende Netzwerke nach und nach verloren.

Um an unserem Motto STARK FÜR ANDERE festzuhalten, gilt es dies immer wieder neu zu definieren und auszurichten. Nach innen, wie wir mit uns und unseren unterschiedlichen Ansichten, Ängsten und Einschätzungen umgehen; wie nach außen, aushaltend das der Bedarf an Unterstützung in der Jugendhilfe, der Schuldner- und Suchtberatung spürbar stieg, ohne dass Kostenträger diese gestiegenen Bedarfe wahrnehmen wollten bzw. durften. Hier als DIAKONIE nur ein fremdfinanzierter Dienstleister der Kostenträger zu sein und nicht bedarfsgerecht arbeiten zu können, fiel und fällt nach wie vor schwer und geht an die fachliche Substanz. So ist unser Jahresbericht ein Puzzle, denn jedes Arbeitsgebiet beschreibt (auch in der eigenen Schreibweise) seine Realitäten – für welche wir Ihr Interesse erhoffen. Gerade auf kommunaler Ebene haben wir in 3 Landkreisen durch die Pandemie verstärkt das erlebt, was schon vorher Thema war. Entscheidungsträger, die zuhören und gemeinsam nach Lösungen suchen; Entscheidungsträger, die anordnen und nicht einmal für konstruktive Vorschläge offen sind. Ob kommunale Selbstverwaltung gelingt, wenn Sozialpartnerschaft nicht umgesetzt werden soll? Historische Errungenschaften wie die kommunale Selbstverwaltung, müssen wohl immer wieder neu erkämpft, erstritten und gestaltet werden! Funktioniert unser System? Und wer reagiert eigentlich, wenn es nicht mehr funktioniert?

Auch unseren Sponsoren sei gedankt und den Kostenträgern, die zwischen Zuständigkeitsprüfungen, reduzierten Ausgaben und Kürzungen, Gestaltungsräume suchen und nutzen, um das Ziel des Sozialstaates zu erreichen, für die Menschen da zu sein und Unterstützungen anzubieten.

## 2. Gesamtstatistik

Im Jahr 2023 arbeiteten durchschnittlich 404 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Verein. Zusätzlich dazu waren geringfügig Beschäftigte, Praktikanten sowie Honorarkräfte, Schulpraktikanten und eine steigende Zahl ehrenamtlicher Mitarbeiter in unsere Arbeit eingebunden.

	2023	2022	2021	2020	2019	2018
<u>Pflegekette</u>	<u>285</u>	291	<u>295</u>	<u>298</u>	<u>291</u>	<u>276</u>
Pflegedienstleiter*in	6	6	6	6	6	6
Tagespflegenleiter*in	5	5	4	5	5	5
Krankenschwester/-pfleger	25	25	25	28	25	25
Altenpfleger*in	46	45	46	47	47	52
Pflegehelfer*in/ Betreuungskräfte	131	143	152	151	146	138
Sozialbetreuer*in	1	1	1	1	1	1
Servicekräfte	50	45	42	41	39	31
Sachbearbeiter*in	10	11	10	10	10	10
Sozialarbeiter*in	3	3	3	3	5	4
Qualitäts- u. Pflegemanagement	2	1	1	1	1	1
Hausmeister	1	1	1	1	1	1
Hospiz	5	5	4	4	5	3
<u>Jugendhilfe &amp; Beratung</u>	<u>86</u>	<u>84</u>	<u>84</u>	<u>59</u>	<u>57</u>	<u>58</u>
Beratungsstellen/Soziale Dienste	17	17	16	17	17	18
Jugendhilfe	69	67	68	42	40	40
<u>Stationäre Projekte</u>	<u>5</u>	5	<u>6</u>	<u>43</u>	<u>49</u>	<u>59</u>
Migrationsdienst	<u>0</u>	0	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
<u>Leitung und Verwaltung</u>	<u>15</u>	15	<u>15</u>	<u>14</u>	<u>14</u>	<u>13</u>
Geschäftsführender Vorstand	1	1	1	1	1	1
Bereichsleitung Pflegekette + Jugendhilfe & Beratung + Verwaltung	3	3	3	3	2	2
Sekretärin	1	1	1	1	1	1
Verwaltungsangestellte/IT	10	10	10	9	10	9
Zwischensumme	<u>391</u>	<u>395</u>	<u>400</u>	<u>414</u>	<u>411</u>	<u>406</u>
Zwischensumme (VBE)	<u>270</u>	<u>273</u>	<u>277</u>	<u>282,98</u>	<u>291,00</u>	<u>297,44</u>
Praktikant*in Altenpflege (ohne Entgelt)	0	0	0	0	0	0

Altenpflegeschüler*in	9	6	7	5	4	4
Freiwillige FSJ / BFD	4	3	3	6	6	6
Gesamt	404	404	410	425	421	416

### 3. Ambulante Pflegekette

Die Pflegekette des Diakonischen Werkes Oderland-Spree e.V. war Anfang 2023 noch von Corona-Verordnungen geprägt, welche mit Hilfe von Aktualisierungen der Maßstäbe und Grundsätze in der Pflege durch Krisen- und Hitzeschutzkonzepte abgelöst wurden. Allen Anforderungen zum Trotz wurden intern effiziente und lösungsorientierte Ansätze gefunden und in Konzepten festgehalten. Die enormen Anforderungen, welche ebenda v.a. personelle Ressourcen notwendig machen, um den zusätzlichen bürokratischen Aufwand zu stemmen, wurden 2023 insbesondere durch gesetzliche Regelungen aus den Vorjahren deutlich.

Das Tarifreuegesetz machte zusätzliche Meldungen bei der Datenclearingstelle notwendig und ein Beschäftigtenverzeichnis zur Registrierung von Beschäftigten in der ambulanten Pflege wurde gesetzlich verpflichtend eingeführt. Die Tendenz geht leider Richtung Datenpflege statt zur langersehnten und bereits 2013 angestrebten Entbürokratisierung. Es folgte das Pflegeunterstützungs- und Entlastungsgesetz (PUEG), welches zum 1. Juli 2023 in Kraft trat und wenig Unterstützung und Entlastung für Pflegebedürftige und deren Zugehörigen brachte. Zwar wurden Leistungen dynamisiert, jedoch weder die Inflation noch die verpassten Dynamisierungen der Vorjahre berücksichtigt. Aus dem PUEG ergeben sich wieder hohe Anforderungen an die einzelnen Leistungsbereiche der Pflege, welche die Ganzheitlichkeit des Menschen verkennen und zu einer Zersplitterung der Leistungsangebote führen, meint hier, u.a. die Trennung zwischen Pflege und Betreuung und die daraus resultierenden doppelten Anforderungen an die einzelnen Mitarbeitenden, welche neben den typischen Pflegeleistungen im Rahmen der individuellen, ganzheitlichen Versorgung auch Betreuungsleistungen als Entlastungsangebote durchführen.

Digitalisierung und Telematikinfrastruktur sind 2023 in das Bewusstsein der Pflege gerückt, da durch das PUEG der gesetzliche Rahmen dafür gelegt wurde. So sind zugelassene Pflegeeinrichtungen verpflichtet sich bis Juli 2025 der Telematik anzuschließen und sich im Sinne der Telematikinfrastruktur, sicher mit allen Akteuren des Gesundheitswesens zu vernetzen. Eine Refinanzierung ist allerdings noch nicht geklärt, was nicht nur die Anbindung verzögert.

Zukunftsweisend erfolgte im Jahr 2023 der Baubeginn unseres Projektes „Landhausstraße Wohnen+“, welches auf der Vorstellung vom guten und selbstständigen Leben im Alter beruht. Demzufolge zielt unser Projekt auf die Gestaltung des vertrauten Lebensumfeldes bzw. auf die Schaffung von altersgerechtem Wohnraum; auf die Initiierung und die Verknüpfung wichtiger Dienstleistungsangebote; sowie die Etablierung von gemeinsamen Treffpunkten als Orte sozialen Lebens und der Begegnung, um eine größtmögliche Versorgungssicherheit und soziale Teilhabe zu ermöglichen. Insbesondere wird es durch die dort gelebten sozialen Beziehungen geprägt.

Ein Höhepunkt des Jahres war das 25.Jubiläum unseres Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienstes Märkisch-Oderland am 03.11.2023. Ein viertel Jahrhundert wirkt der Ambulante Hospizdienst im Landkreis Märkisch-Oderland nun mit seinen Ehrenamtlichen, Netzwerkpartnern und Projekten in die Gesellschaft hinein. Viele kleine Schritte zu mehr Lebensqualität und Würde am Lebensende sind gegangen. So wurde die Feierlichkeit genutzt, um Rückschau zu halten und einen Ausblick zu wagen.

Um den eingangs erwähnten (mittlerweile unzähligen) Anforderungen, Verordnungen, Richtlinien und Gesetzen gerecht zu werden, wurden intern vielen Instrumente und Maßnahmen eingeleitet sowie eine intensive Netzwerkarbeit betrieben, denn in Zeiten des Fachkräftemangels ist eine Vernetzung und Bündelung von Potentialen unerlässlich, ebenso wie eine kompetente Mitarbeiterführung auf Augenhöhe. Die Personalentwicklung obliegt den jeweiligen Einrichtungsleitern, welche in den folgenden Berichten u.a. explizit darauf eingehen. Es folgen die jeweiligen Jahresberichte der einzelnen Abteilungen der Pflegekette:

#### **Diakonie Sozialstation Bad Freienwalde**

2023 begleitete uns die Corona-Pandemie weiterhin in unserem Alltag und der Umgang damit wurde bereits zur „Normalität“. Quarantäneausfälle von Mitarbeitern, Corona-Regelungen/Bestimmungen mit zusätzlichen Schutzmaßnahmen bestimmten in der Sozialstation weiterhin den Arbeitsalltag. Mit großem Engagement, Zusammenhalt und Zuversicht konnten unsere Patienten trotz corona-bedingten Ausfällen weiter zuverlässig und sicher versorgt werden. Ein geregelter Umgang mit den Corona-Bestimmungen führte bei den Patienten- und Mitarbeiter\*innen zu routinierten Umsetzungen im Pflegealltag. Ein erhöhter Beratungs- und Aufklärungsaufwand, um Patienten und deren Angehörige im Alltag dieser Ausnahmesituation zu begleiten, fand weiterhin statt.

Das Jahr 2023 brachte im Personalbereich Veränderungen. 9 Kollegen verließen unsere Sozialstation durch Renteneintritt (4) oder durch berufliche Neuausrichtung (5). Im Dezember beschäftigten wir 59 Mitarbeiter\*innen. Wir konnten im Juli 2023 zwei neue Auszubildende gewinnen. Zwei Kolleginnen befanden sich in der Palliativfachkräfteausbildung und ein Kollege absolvierte erfolgreich seine Ausbildung zum Praxisanleiter und ergänzt unser professionelles Team im Bereich der Begleitung von Auszubildenden.

In diesem Jahr begleiteten wir 34 SAPV-Patienten durch die spezielle Behandlungspflege am Lebensende. In den letzten Tagen und Stunden begleiten wir auch deren Angehörige, stehen zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Seite. Diese zutiefst menschliche Herausforderung erfordert einen hohen Grad an Erfahrung und fachlichem Wissen. In diesem Jahr begingen wir gemeinsam in Gedenken an diese Momente voller Trauer, unsere Andacht mit den Angehörigen. Mit Pfarrer Ferch zeigten wir Anteilnahme, Wärme und reflektierten unsere eigenen Gefühle.

Die Nähe zu unseren Patienten ist uns wichtig. In der täglichen Arbeit drücken wir dies durch kleine Aufmerksamkeiten aus, z.B. mit persönlichen Geburtstagskarten, Trauerkarten und kleinen Weihnachtsgeschenken, welche unter anderem, von den Mitarbeiter\*innen liebevoll selbst hergestellt und gestaltet wurden. Im September konnten wir nach längerer Pause aufgrund der Pandemiezeit endlich wieder ein Spätsommerfest für unsere Patienten/Patientinnen und Mitarbeiter\*innen organisieren. Bei schönstem Wetter, Kaffee, Kuchen, einem selbst gestalteten Theaterstück und Musik konnten wir mit 39 Patienten einen herrlichen Tag verbringen.

Offene Mitarbeiterstellen konnten wir immer zeitnah wiederbesetzen, da wir als Pflegedienst ein starker Partner im Gesundheitssektor sind und einen guten Ruf genießen. Wir konnten 6 neue Mitarbeiter in unserer Station begrüßen (1 PH, 4 PFK, 1 Servicekraft).

Wir betreuten mit dem Stichtag 31.12.2023 insgesamt 826 Klienten davon 164 mit pflegerischen Aufgaben, 199 mit Behandlungspflege, 301 mit Serviceleistungen. Außerdem versorgten wir im laufenden Jahr 689 Klienten mit Beratungseinsätzen nach § 37(3) SGB XI.

Für unsere Patienten und externen Besucher suchten wir im Rahmen unserer Beratungsarbeit in Krisensituationen nach Lösungen, vermittelten Heimplätze bei Bedarf, stellten gemeinsam Anträge und hörten zu. Die Gespräche führten wir entweder in der Häuslichkeit, in der Sozialstation oder im Treff am Torn. Im Mai zog der Treff am Torn in unsere neuen Räume der Tagespflege in die Königstraße 27a um. Mit dem Umzug passten wir den Namen des „Treff am Torn“ an, in „Tagestreff Königstraße“. Weiterhin findet im Tagestreff ein gemeinsamer Mittagstisch statt und bietet verschiedene Angebote speziell für Menschen mit Demenz.

Im Juni eröffnete nach einer langen Bauphase unsere neue Tagespflege „Königstraße“ mit 18 vorhandenen Plätzen. 32 Klienten werden an unterschiedlichen Tagen von 7 fest angestellten- und 2 geringfügig beschäftigten Mitarbeiter\*innen betreut. Die Tagespflege wird sehr gut von den Besuchern angenommen. Angehörige können, durch die Versorgung ihrer zu Pflegenden eine Entlastung erfahren und Kräfte sammeln. Und die Klienten genießen neben den regelmäßigen Mahlzeiten, der Förderung und Erhaltung des Gesundheitszustandes und der Kommunikation und dem Austausch mit anderen Besuchern Lebensqualität.

Eine große Hilfe in der Betreuung von Menschen mit Demenz waren unsere 13 freiwilligen Helferinnen. Auch in diesem Jahr fanden kostenlose Schulungen und Ausflüge in Zusammenarbeit mit der Akademie 2. Lebenshälfte finanziert durch die AOK im Projekt „lange und sicher mobil“, für freiwilligen Helfer\*innen und den Betreuten, statt. Dies fand sehr guten Anklang bei allen Beteiligten und ist für das Thema Bewegung bis ins hohe Alter sehr hilfreich. Der Kreis an freiwilligen Helferinnen begleitet Familien in und um Bad Freienwalde. Vielen Patienten war es dadurch möglich, trotz fortgeschrittener Demenz noch im vertrauten Wohnumfeld zu bleiben.

Wie fördern wir die Mobilität und damit automatisch die Selbständigkeit der betroffenen Pflegebedürftigen? Im Rahmen des Programms „Pflege vor Ort“ konnten ab April fast 100 Beratungen mobiler Art oder im Büro stattfinden. So konnte ermöglicht werden, dass eine individuelle Beratung direkt im Haushalt der Pflegebedürftigen bzw. Tipps und Anleitungen zur professionellen Pflege zu Hause erfolgen konnte.

Auch Ausflüge mit Klienten in die nähere Umgebung oder einen „Tag der offenen Tür“ in unserer Tagespflege konnten in diesem Rahmen ermöglicht werden. Das Angebot verschiedener Freizeitmöglichkeiten, die Möglichkeit Begegnungen zu ermöglichen und Bekanntschaften zu pflegen fand auch in diesem Jahr sehr guten Zuspruch und sollten für das nächste Jahr unbedingt fortgeführt werden.

### **Diakonie Sozialstation Müncheberg**

Im Jahr 2023 versorgten wir in unseren Bereichen Mallnow und Müncheberg 744 Patienten. Die Abrechnung erfolgte über Krankenkasse inklusive SAPV-Leistung, Pflegekassen und über den stetig wachsenden Bereich der Betreuungs- und Entlastungsleistungen.

Durch die ständig wachsenden Herausforderungen und Anfragen, stellten wir über das Jahr hinweg insgesamt 3 Pflegefachkräfte und 3 Servicekräfte ein. Ebenso konnten wir unsere 2 Pflegehelfer nach ihrer Elternzeit wieder in Touren integrieren. Die Touren wurden in beiden Bereichen überarbeitet und durch flexible Einsatzmodelle der Wirtschaftlichkeit entsprechend angepasst.

Unsere Praxisanleiterin hat ihre 2022 begonnene Ausbildung erfolgreich beenden können und begleitet jetzt unsere Auszubildende bis zu ihrer Prüfung kompetent und nach den neuen Ausbildungsregelungen. Eine Mitarbeiterin ist mit ihrer Weiterbildung zur Palliativfachkraft fertig geworden und eine Weitere hat ihre Weiterbildung beginnen können. So kann die fachgerechte Versorgung unserer SAPV-Patienten auch in Zukunft gesichert werden. Die Zusammenarbeit mit dem ambulanten Hospizdienst konnte weiter ausgebaut werden, sowie auch die Zusammenarbeit mit den Palliativärzten.

Des Weiteren war es möglich unsere stellv. PDL am Führungskräfte-Training teilnehmen zu lassen, welches im Dezember erfolgreich beendet werden konnte. Eine junge Fachkraft aus dem Mallnow-Bereich ist seit April dabei ihre PDL-Ausbildung zu machen und wird diese im Februar 2024 beenden.

Im September zum Abschluss des Sommers haben wir uns im Loosgut in Marxdorf getroffen und mit allen Mitarbeitern einen sehr schönen Nachmittag/Abend verbracht.

Die Umstellung der Pflegedokumentation auf die digitale Pflegeakte hat einiges an Arbeit, Zeit und Kraft gekostet, konnte aber im Laufe des Jahres so umgesetzt werden, dass allen Mitarbeitern die Wichtigkeit bewusst ist. Auch weiterhin werden wir viel schulen und erklären müssen, welche Informationen wichtig und notwendig sind, um auf dem aktuellen Stand zu bleiben. Es fanden Weiterbildungen zu diesem Thema statt, sowie auch für die Nutzung des Wundmanager Pro.

Letztendlich sind wir zufrieden und freuen uns, dass alle Angebote im Bereich der Patientenversorgung aufrechterhalten werden konnten. Welches das Ergebnis jedes einzelnen Mitarbeiters ist! Durch ein positives Feedback von Patienten/ Angehörigen und Mitarbeiter wissen wir das wir auf dem richtigen Weg sind.

### **Diakonie Sozialstation Seelow**

Von der Oder im Osten, Lebus im Süden, der Gemeinde Vierlinden im Westen und Neubarnim im Norden erstreckt sich die Diakonie Sozialstation Seelow. Zum Stichtag, dem 31.12.2023, bestand der Mitarbeiterstamm aus einem 75-köpfigem Team, darunter eine Auszubildende. Die zweite Auszubildende machte ihren Abschluss und arbeitete zum Stichtag als Fachkraft für unsere Station. Im Jahr 2023 verließen uns 8 Mitarbeiter und 8 wurden für unser Team neu gewonnen. Insgesamt wurden am genannten Stichtag 473 Klienten von unserer ambulanten Sozialstation im Rahmen des SGB V und des SGB XI, sowie auch mit niedrigschwelligem Angeboten nach § 45a SGB XI versorgt, was eine Steigerung von 26,13% zum Vorjahr bedeutete. Über das gesamte Jahr verteilt führten unsere Pflegefachkräfte insgesamt 1213 Beratungsgespräche nach § 37(3) SGB XI durch, auch hier wurde eine Steigerung in Höhe von 12,11% zum Vorjahr erzielt.

Im Dezember 2022 startete die Kooperation „Pflege vor Ort“ mit dem Amt Lebus. Dieses ist ein vom Land Brandenburg unterstützter Bestandteil des Förderprogramms „Pakt für Pflege“ und soll den Bedarf für eine ambulante mobile niederschwellige Pflege- und Sozialberatung abdecken. Im Zuge dieser Kooperation wurden im Jahr 2023 insgesamt 20 Vortragsveranstaltungen zum Thema Pflege abgehalten.

Neben der behandlungs- und grundpflegerischen, sowie der hauswirtschaftlichen Versorgung, sind die soziale Beratung und die Versorgung und Begleitung von schwerstkranken, sterbenden Menschen (SAPV) weitere Tätigkeitsfelder der Diakonie Sozialstation Seelow. Die palliative Betreuung von 32 Patienten (33,33%ige Steigerung zum Vorjahr) wurde auch 2023 in enger Zusammenarbeit mit Palliativärzten, den Palliativ-Care-Teams „Am Oderfluss“ und „Frankfurt Oder“ und dem Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst Märkisch-Oderland ausgeübt.

Die 17 Ehrenamtler der Diakonie Sozialstation Seelow betreuten 28 Klienten im Jahr 2023 und leisteten insgesamt 2767 Stunden Betreuung und Unterstützung vor Ort, hier lag abermals eine Steigerung von 50,38% zum Vorjahr vor. Wir waren sehr froh, eine kleine Herbstfeier für die Ehrenamtler und ihre Schützlinge anbieten zu können, und bei Kaffee, Kuchen und Gesang wurde bereits euphorisch eine erneute Zusammenkunft für 2024 geplant.

Auch die Andachtsfeier für die im Jahr 2022 verstorbenen Klienten, die erstmalig im März des Folgejahres und in der Winterkirche Seelow stattfand, fand guten Zuspruch. Für die im Jahr 2023 verstorbenen Klienten soll die Gedenkfeier abermals in diesem Rahmen abgehalten werden. Wir sehen der Zukunft hoffnungsvoll und optimistisch entgegen und würden uns über Verstärkung für unser Team in unserer ständig wachsenden Sozialstation sehr freuen.

### **Diakonie Sozialstation Strausberg**

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die optimale und ganzheitliche Versorgung unserer Patienten. Dazu zählen die häusliche Pflege nach dem SGB XI und die Krankenpflege nach dem SGB V, die spezialisierte ambulante palliative Versorgung in der letzten Lebensphase, soziale Beratung, Beratungsbesuche nach § 37(3) SGB XI, sowie das niedrigschwellige Betreuungsangebot des Gerontopsychiatrischen Dienstes nach § 45 SGB XI.

Aufgrund der steigenden Zahlen der SAPV (spezielle ambulante palliative Versorgung) Patienten haben bereits Mitarbeiter die Palliativausbildung absolviert. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit dem Palliativ-Care-Team Rüdersdorf, dem SAPV-Team Frankfurt/Oder, der Palliativstation des Krankenhauses Strausberg und dem Palliativ- und Hospizberatungsdienst des Diakonischen Werkes.

Die Versorgung der SAPV-Patienten nimmt weiterhin ein großes Spektrum im Bereich unserer Arbeit ein.

Im Einzugsgebiet Strausberg und Umgebung betreuten wir zum Stichtag 31.12.2023, 223 Patienten in der Pflege, zudem wurden insgesamt 142 Pflegebedürftige und ihre Angehörigen nach § 37(3) SGB XI beraten. Durch den demographischen Wandel und dem dadurch stetig steigenden Bedarf an Unterstützung in der Häuslichkeit konnte unser Mitarbeiterstamm auch 2023 erweitert werden.

Unser Team besteht aus einem Leitungsteam (PDL und Stellvertreter. PDL), 1 Leistungsabrechnerin, 1 Mitarbeiterin für Soziale Arbeit, 7 Pflegefachkräfte, 7 Pflegekräfte, 2 Azubi, 5 Servicekräfte und 2 geringfügige Angestellte.

Wir haben im Jahr 2023 das niedrigschwellige Betreuungsangebot des Gerontopsychiatrischen Dienstes nach § 45 SGB XI weitergeführt und einen ehrenamtlichen Mitarbeiter für die Betreuung und Begleitung älterer, eingeschränkter und demenzkranker Patienten gewonnen. Für das Jahr 2024 ist der Ausbau und die Gewinnung weiterer Ehrenamtlicher ein großes Ziel. Das Pflegestärkungsgesetz beinhaltet hierfür viele neue Möglichkeiten, die es zu nutzen gilt, um so eine optimale Versorgung unserer Patienten gewährleisten zu können.

Unser Ziel für das Jahr 2024 ist die Weiterentwicklung der Qualität der Pflege durch spezielle Fort- und Weiterbildungen, ebenso wie der Ausbau der Palliativversorgung. Für das Jahr 2024 hoffen wir unsere Arbeitsbereiche zu intensivieren und zu qualifizieren. Wir bedanken uns für das bisherige Vertrauen und die Zusammenarbeit mit Patienten, Angehörigen und Kooperationspartnern.

### **Diakonie Sozialstation Wriezen**

Im Jahr 2023 gab es im Personalbereich folgende Veränderungen: Zum 31. Dezember 2023 beschäftigen wir insgesamt 49 Mitarbeiter\*innen wie auch 2022. Es wurden zwei Pflegefachkräfte, eine Pflegehelferin und eine Servicekraft eingestellt. Es verließen zwei Pflegefachkräfte, eine Pflegehelferin und eine Servicekraft die Station. Eine Pflegehelferin befindet sich seit dem Sommer 2023 in der Freistellung wegen Schwangerschaft. Zwei Pflegehelfer\*innen gingen in den Ruhestand, bleiben aber als geringfügig Beschäftigte in der Station weiterbeschäftigt. Eine Servicekraft begann die einjährige Ausbildung zur Pflegehelferin an der SOWI Strausberg, schloss diese jedoch nicht ab und verließ die Station dann während des Jahres 2023. Zwei junge Frauen schlossen erfolgreich ihre Fachkraft-Ausbildung ab. Eine der Kolleginnen wurde von der DS Wriezen übernommen, die zweite fand eine Anstellung in der Tagespflege Bergamotte Wriezen, so dass beide Fachkräfte dem Diakonischen Werk OLS erhalten bleiben. Ein Auszubildender wird weiter von der Station betreut (2. Ausbildungsjahr).

Die Station konnte 9 Praktikanten, die Arbeit eines ambulanten Pflegedienstes nahebringen. Es wurde eine Leasingkraft im Sommer kurzzeitig beschäftigt.

Die regelmäßigen Fortbildungen konnten 2023 wieder regelhaft stattfinden. Die obligate Anzahl an Fortbildungsstunden wurde von allen Mitarbeiter\*innen absolviert.

Der von der DS Wriezen veranstaltete „Palli“-Tag am 10.05.2023 erfolgte mit reger Teilnahme der PFK aus den Stationen Wriezen und Bad Freienwalde, mehreren AAPV-/ SAPV-Ärzten aus der Region, Sr. Gisela vom SAPV-Team Frankfurt/ O. und der Firma Magisa (zum Thema „schwierige Wunden bei palliativen/ finalen Patienten“), vertreten durch Sr. Stefanie Arends.

Gemäß unserem Auftrag wurden Behandlungspflegen, Grundpflegen, Beratungen, Betreuungsleistungen und hauswirtschaftliche Dienstleistungen erbracht. Die Nachfrage nach Begleitungen zum Arzt, Therapeuten oder zum Einkaufen nahm sehr zu und erweiterte das Dienstleistungsangebot der Sozialstation.

2023 wurden von den Mitarbeiter\*innen der Station im Durchschnitt pro Monat 120 (Vorjahr 122) Patienten\*innen in der Pflege betreut. 198 Klient\*innen (Vorjahr 160) ließen sich durch eine Servicekraft in der Haushaltsführung unterstützen.

Im Bereich SAPV wurden 23 Patienten unterstützt und begleitet. Beratungsgespräche nach §37(3) SGB XI wurden bei 322 Patienten in der Häuslichkeit durchgeführt.

Mit Unterstützung der evangelischen Kirchengemeinde Neutrebbin-Oderbruch in Person von Herrn Pfarrer A. Leye, wurde vom Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst MOL und der DS Wriezen am 25.11.2023 eine feierliche Andacht im kleinen Rahmen für die Verstorbenen des vergangenen Jahres gefeiert. Angehörige, ehrenamtliche Helfer\*innen und Mitarbeiter\*innen nahmen an diesem Anlass in der evangelischen Kirche Kunersdorf teil. Die Bewegungsgruppe „Kaffee und Bewegung“ und die KSB-Sturzprophylaxe-Gruppe trafen sich 2023 regelmäßig je einmal pro Woche.

19 ehrenamtlichen Helfer\*innen waren bei vielen Familien engagiert tätig und boten ihre Hilfe und Unterstützung an. Inklusive der Ehrenamtsstunden in der Gerontogruppe wurden 3358 Stunden ehrenamtliche Unterstützung geleistet. Mit den ehrenamtlichen Helfern und einigen betreuten Klienten wurde u.a. mit Fördergeldern des DSEE ein Ausflug mit Workshop zur Werbung von weiteren Helfern und Entwicklung eines Flyers organisiert.

Der Sozialdienst bringt sich mit den Interessen des Diakonischen Werkes OLS im Demenznetzwerk MOL ein (regelmäßige Netzwerk-Treffen und Mitorganisation des jährlich stattfindenden Rüdersdorfer Demenztages).

Die Station Wriezen beteiligte sich am 03.06.2023 am traditionellen Deichtag in Wriezen mit Kuchen und Zuckerwatte für Kinder und Erwachsene und stellte sich Interessierten mit ihrer Arbeit vor.

In Zusammenarbeit mit dem Plauderstübchen Wriezen (Förderprojekt „Pakt für Pflege“) wurde freitags eine Sprechstunde in den Räumen des Plauderstübchens angeboten. Zudem wurde in dieser Zusammenarbeit die „Demensch“-Ausstellung am 08.12.2023 in den Räumen des Seniorentreffs eröffnet.

### **Teilstationären Pflege**

Der teilstationäre Bereich des Diakonischen Werk Oderland-Spree e.V. umfasst zum Jahresende fünf teilstationäre Einrichtungen mit insgesamt 90 Plätzen und einem betreuten Wohnen mit sechs Wohneinheiten für sieben Bewohner. Das Projekt, in Bad Freienwalde eine Tagespflege wiederzueröffnen konnte am 20.06.2023 beendet werden und wir begrüßen die Tagespflege & Tagestreff „Königstraße“. Die Baumaßnahmen zum Projekt **Landhausstraße wohnen<sup>+</sup>** in Strausberg laufen in vollen Zügen und entsprechen dem baulichen Zeitplan, so dass wir frohen Mutes sind, im Frühjahr 2025 die neue Tagespflege „Landhausstraße“ zu eröffnen.

Das Jahr 2023 brachte einen Führungswechsel mit sich. Frau Schüssler übernahm ab Februar 2023 die Leitung der Tagespflege & Tagestreff „Königstraße“ und Frau Hasselbach übernahm ab Februar 2023 die Koordination der Tagespflegen und die Stellvertretung der Bereichsleitung Pflegekette. In der Tagespflege Reichenberg begrüßten wir eine neue Tagespflegeleitung.

Das Leistungsangebot der Tagespflege beginnt beim Holen und Bringen der Tagesgäste von zuhause in die Tagespflege durch die Mitarbeitenden des Hol- und Bringe Dienstes. Mit dem Eintreffen werden die Tagesgäste durch die Mitarbeitenden aus der Pflege und Betreuung in Empfang genommen. Nach dem Ankommen der Tagesgäste wird der Tag mit einem gemeinsamen Frühstück eröffnet. So können die Gäste gestärkt und mit viel Energie in das folgende Beschäftigungsangebot starten. Dieses ist sehr abwechslungsreich und verfolgt das Ziel, das Wohlbefinden und das Selbstwertgefühl der Tagesgäste zu erhöhen, Sicherheit und Orientierung zu vermitteln, vorhandene Fähigkeiten zu erhalten und nach Möglichkeit zu fördern, sowie ggf. vorhandene Ängste zu nehmen. Die Mitarbeitenden motivieren, betreuen und begleiten die Tagesgäste u.a. bei Aktivitäten aus den Bereichen Bewegung, Musik, Kreatives Gestalten, Hauswirtschaft, Wort- und Gedächtnisspiele sowie im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Feiern und Festen. Im Anschluss an die Beschäftigungsrunde wird ein gemeinsames Mittagessen angeboten, an das sich auf Wunsch eine Mittagsruhe anschließt. Das Nachmittagsangebot umfasst eine gemeinsame Kaffeerrunde mit Zeitungsschau und einen Gesprächskreis. Danach werden alle Tagesgäste wieder nach Hause gefahren. Die pflegerische Versorgung orientiert sich an dem Pflegegrad, der ärztlich notwendigen Maßnahmen, sowie an den individuellen Wünschen der Tagesgäste und berücksichtigt die speziellen Lebenssituationen der pflegebedürftigen Menschen und deren Angehörigen, die als wichtige Kooperationspartner fungieren.

Fakten 2023 Tagespflegen	„Schwester Auguste“	„Königstraße“	„Vergissmeinnicht“	„Bergamotte“	„Thomas Müntzer“
Standort	Letschin	Bad Freienwalde	Seelow	Wriezen	Reichenberg
Platzzahl	16	18	18	23	15
Mitarbeitende insgesamt	12	9	17	14	11
Bundesfreiwilligen- dienstler*Innen	1	0	1	1	0
ehrenamtliche Mi- tarbeitende	2	1	0	3	1

Insgesamt besteht der Bereich (Stand Dezember 2023) aus 63 Mitarbeitenden, die die umfassende Versorgung der Tagesgäste in den fünf Tagespflegen übernehmen.

Jedes Team setzt sich aus einer verantwortlichen Pflegefachkraft (Tagespflegeleiterin), einer Pflegefachkraft aus dem Bereich Alten- oder Krankenpflege, einer unterschiedlichen Anzahl an Pflege- und Betreuungskräften sowie mindestens einer Servicekraft und ggf. einem Hausmeister zusammen. Dazu kommen die Mitarbeitenden des Hol- und Bringe Dienstes, die dafür Sorge tragen, dass die Tagesgäste sicher von zu Hause in die Tagespflege und zurück transportiert werden. Alle Fahrer der Tagespflegen haben bis zum Ende des Jahres 2023 ihren Personenbeförderungsschein erfolgreich absolviert und ein Mitarbeiter hat die Fachkundeprüfung im Taxi- und Mietwagenbereich abgeschlossen, damit können wir weiterhin unseren Fahrdienst durch unsere eigenen Mitarbeitenden anbieten, ihnen weiterhin einen Arbeitsplatz in unserem Unternehmen bieten und sind nicht auf externe Dienstleister angewiesen.

Personal und Stellenentwicklung sind dynamisch und in den Tagespflegen konnten 8 neue Mitarbeitende begrüßt werden. 3 Mitarbeitende in der Pflege und Betreuung haben den Kurs zur gerontopsychiatrischen Basisqualifikation absolviert. Unterstützt werden die Mitarbeitenden in den Tagespflegen von den 7 ehrenamtlichen Helferrinnen, die den Gästen mit verschiedenen Gesten, z.B. durch das Backen von Kuchen, die Unterstützung zur Teilnahme an Gesellschaftsspielen oder durch die Aktivierung zu Spaziergängen und sportlichen Aktivitäten, ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Durch eine Förderung der Glückslotterie kam es zur Anschaffung von Tablets in den Tagespflegen, welche in der Betreuung genutzt werden und mit denen u.a. Gedächtnistraining stattfindet und Feinmotorik geübt wird, wir sind der Digitalisierung wieder einen Schritt näher.

### **Tagespflege Wriezen**

Für die Tagesgäste und die Mitarbeitenden der Tagespflege „Bergamotte“ in Wriezen gab es im Jahr 2023 ein besonderes Highlight. Ein Bereich der Außenanlagen wurde neugestaltet und bietet den Tagesgästen die Möglichkeit, sich an der frischen Luft zu bewegen und verschiedene Sinne zu aktivieren. In diesem Teil des Gartens befinden sich eine Vogelvoliere mit Ziervögeln, unterfahrbare gemauerte Hochbeete und mehrere Sitzgelegenheiten. Dieses Projekt konnte ausschließlich durch Spenden finanziert werden.

Zu den Angeboten des vergangenen Jahres zählen unter anderem die Sommerwoche, ein Herbstfest, Fasching und natürlich die Weihnachtswochen mit dem Julklapp. Einmal wöchentlich können die Tagesgäste an einer angeleiteten Sportstunde teilnehmen. Besondere Höhepunkte sind die monatlichen Besuche der Kinder der örtlichen Kitas.

Am Anfang des Jahres segnete der Wriezener Pfarrer unser Haus. Auch die regelmäßige Andacht durch den Pfarrer in der Tagespflege wird von Tagesgästen gern angenommen.

### **Tagespflege „Thomas Müntzer“ in Reichenberg**

In der Tagespflege „Thomas Müntzer“ können täglich 15 Tagesgäste versorgt und betreut werden. Im Februar startete das Jahr mit einer Faschingsfeier, an der sich auch die Kinder der Nachbar Kita Waldmäuse erfreuten. Nach einer personellen Umstrukturierung mit einem Leitungswechsel wurde bei einem gemütlichen Grillfest im Sommer mit Gästen und Angehörigen die Gelegenheit zum aktiven Austausch und Kennenlernen genutzt. Weitere Highlights des Sommers waren die Dampferfahrt mit der Scherrie auf dem Scharmützelsee in Buckow und der Besuch einer Eisdiele. Im Oktober wurde weiter kräftig gefeiert bei einem Herbstfest mit musikalischer Begleitung. Und in der anschließenden Vorweihnachtszeit fand zum ersten Mal eine Weihnachtswichtelwoche statt, dabei sah man, beim Auspacken der Geschenke, in viele schmunzelnde Gesichter.

### **Tagespflege & Tagestreff „Königstraße“ in Bad Freienwalde**

Wir freuen uns am neuen Standort in der Königstraße 27a, in Bad Freienwalde wieder Tagesgäste in der teilstationären Einrichtung zu begrüßen.



Mit viel Liebe zum Detail wurde die Tagespflege im Februar 2023 bezugsfertig eingerichtet. Die renovierten Räume sind ideal, um täglich mit 18 Tagesgästen zusammenzukommen. Am 20. Juni wurde die Tagespflege & Tagestreff „Königstraße“ unter dem Motto: „Versorgt sein, wie ein König!“ feierlich eröffnet. Neben dem Brunch zur Stärkung, guten Gesprächen unter Kollegen, Partnern und Mitarbeitenden der Gewerke, begleitete auch die Trommelschule diesen großartigen Tag. Von dort an wächst die Einrichtung, die Auslastung steigt monatlich. Dies bestätigt, dass der Bedarf nach dieser Versorgungsform vorhanden ist, nämlich zu Hause zu leben und ganztags Unterstützung und Begleitung zu erhalten.

Angefangen mit einer personellen Ausstattung mit einer Tagespflegeleitung, einer Pflegefachkraft, einem Pflegehelfer, einer Betreuungskraft und einem Fahrer, konnten bis zum Ende des Jahres eine Servicekraft und zwei weitere Fahrer dazu gewonnen werden.

Im September wurden Mitarbeitende und Tagesgäste zum Spätsommerfest der Diakonie Sozialstation eingeladen. Gefeierte wurde in der Köhlerlei. Unter den Patienten der Diakonie Sozialstation gab es einige Interessenten für die Versorgungsform Tagespflege.

Im darauffolgenden Monat fand ein Herbstfest statt. Nachdem in der Tagespflege gefrühstückt wurde, ging es nach Altgietzen und von dort aus wurde eine Kutschfahrt unternommen. Kurz vor dem Jahresende beteiligte sich die Tagespflege am „Lebendigen Adventskalender“. Tagesgäste, Angehörige und Senioren im Versorgungsgebiet Bad Freienwalde und Umgebung wurden zum „offenen Adventskalendertürchen“ eingeladen. Im inszenierten Kaffeestübchen im Seniorentreff wurde fleißig für Weihnachten gebastelt. Die Weihnachtsfeier der Tagesgäste folgte darauf und das Jahr konnte gemütlich ausklingen.

Auch im angegliederten Seniorentreff werden die Tage abwechslungsreich gestaltet und es wird täglich von Gruppen besucht. Koordiniert durch eine Servicekraft, treffen sich in den Räumen ein Kurs zur Sturzprävention, eine Tanzgruppe, ein Rommetreff, eine Geronto- Betreuungsgruppe, ehrenamtliche Helfer sowie ortsansässige Vereine. Von Montag bis Freitag findet ein gemeinsamer Mittagstisch statt.

#### **Tagespflege „Vergissmeinnicht“ in Seelow**

Durch den Führungswechsel in der Seniorentagestätte „Vergissmeinnicht“ startete das Jahr 2023 mit neuem Schwung und neuen Ideen zur Betreuung der Tagesgäste.

Der Prozess des Teambuildings zog sich durch immer wieder wechselndes Personal durch das ganze Jahr. Es entwickelten sich nicht nur neue Strukturen im Team, sondern es gab auch neue Bekanntschaften und Vertrauensverhältnisse zwischen den Tagesgästen. Im Laufe des Jahres gab es monatliche Höhepunkte z.B. Faschingsfeier im Februar, Frauentagsfeier im März, Schlachtfest im Oktober und noch viele mehr. Traditionell umrahmte der „Hölschebure“ alias Hans Andreas auch in diesem Jahr die Feierlichkeiten in der Tagesstätte mit seinem Akkordeon musikalisch.

Ein erstmaliges Sommerfest durchbrach die Veranstaltungstraditionen der Tagesstätte, an dem wir den Bürgermeisterkandidaten Hr. Nitz begrüßten. Ende 2023 überraschte uns nach langer Pause die Pfarrerin Fr. Soltau, die von den Tagesgästen mit offenen Armen empfangen wurde.

#### **Tagespflege „Auguste“ in Letschin**

Die Tagespflege in Letschin, bietet Platz für 16 Tagespflegegäste die täglich versorgt und betreut werden können. Im Jahr 2023 gab es einen Mitarbeiterwechsel. Eine Mitarbeiterin hat ihre Ausbildung zum Pflegehelfer /Betreuungskraft erfolgreich absolviert und die freie Stelle konnte besetzt werden. Eine weitere neue Mitarbeiterin konnten wir begrüßen, welche wir als Servicekraft im Team einsetzen können.

Auch im Jahr 2023 kamen wir aus dem Feiern kaum raus, unser Jahr begann im Januar mit einem Neujahrsempfang und es ging im Februar mit Fasching und dem 12. Geburtstag der Tagespflege weiter. Weitere Feste und Höhepunkte waren Frauentag, das Frühlingfest, Eis essen in Letschin verbunden mit einem Spaziergang, Erntefest, Schlachtfest und Herbstfest. Im Juli und August fanden zwei Hoffeste im Garten statt. Das traditionelle Hoffest fand groß bei Edith (einer ehemaligen Mitarbeiterin mit immer noch viel Engagement) zuhause statt in ihrem wunderschön geschmückten Garten. Unser jährliches Sommerfest fand auf dem Hof mit allen Tagesgästen und Hausbewohnern statt.

Am 26.6.2023 fand in Letschin der große Oderbruchtag statt. Alle Mitarbeitenden der Tagespflege nahmen ehrenamtlich teil, sogar einige Tagesgäste begleiteten uns beim großen Festumzug.

Langeweile gibt es bei uns nicht. Die Tage in der Tagespflege „Auguste“ vergehen viel zu schnell. Für einige Tagesgäste sind wir wie eine Familie und sie kommen gerne zu uns.

#### **Ambulanter Hospiz- und Beratungsdienst MOL**

Im Januar wurde das Jahr mit 3 festlichen regionalen Neujahrsempfängen für unsere Ehrenamtlichen eingeläutet. Ein toller Start in ein Jubeljahr- denn 2023 jährte sich unsere Gründung zum 25. Mal!

Im Februar eröffneten wir das Klötzchenkreuz in der Annenkapelle am Tag der Kinderhospizarbeit. Immer mehr betroffene Familien suchen unsere Hilfe. Die Begleitungsarbeit wird immer individueller, zugeschnitten auf Kinder, auf Jugendliche, auf trauernde Mütter, Väter oder Großeltern, die ein Kind verloren haben. Dabei ist der Trauernde unser Lehrer und wir binden ihn in ein stärkendes Netzwerk ein.

Im März gestalteten 5 Ehrenamtliche und 2 Hauptamtliche die „Hospiz macht Schule“- Woche im Johanniterymnasium Wriezen. Diese Projektwoche ist ein wichtiges Präventionsprojekt, genau wie das Trostkorprojekt für Kitas. Es erreicht die Familien über die Kinder. Es befähigt die Kinder und gibt ihnen Worte und Werkzeuge im Umgang mit dem Verlust, der unweigerlich zum Leben dazugehört.

Im April bekamen wir neue Schmusepuppen von fleißigen Näherinnen- Unsere Kooperationen mit den Pflegeheimen, der Alzheimergesellschaft und den Krankenhäusern wurden weiter ausgebaut und ganz praktisch mit Leben gefüllt. Bewährte Traditionen werden wieder belebt und weitergetragen.

Im Mai schlossen wunderbare Begleiter den neuen Befähigungskurs ab und unterstützen uns seitdem fleißig in der Begleitungsarbeit!

Im Juni wurden wir nach Berlin eingeladen, um eine hohe diakonische Auszeichnung zu empfangen. Die selbstlose, wirkungsvolle Arbeit des hospizlichen Ehrenamtes wurde mit der Wichernplakette ausgezeichnet. Es zeigt, dass unsere Arbeit über die Grenzen von Märkisch-Oderland hinaus wahrgenommen und als wesentlich eingeschätzt wird.

Im Sommer war die Grundsteinlegung von unserem neuen Domizil im Begegnungszentrum **Landhausstraße wohnen<sup>+</sup>** und wir hoffen, dass der Zeitplan weiter so gut eingehalten werden kann.

Im September war es fast schon ein kleines Erinnerungs-Jubiläumfest, als wir uns in der Barockkirche und Kunstspeicher in Friedersdorf trafen. Freya von Stülpnagel hielt uns einen authentischen und bewegenden Vortrag über dem Umgang mit Trauer in unserer Gesellschaft und die Harfenistin Sabine Raacke hat die richtigen Töne dazu gefunden. Hinterher kamen wir angeregt miteinander ins Gespräch, stärkten wir uns im Wintergarten des Kunstspeichers und teilten Erinnerungen.

Im Oktober gestaltete unser KiJuHoDi zum dritten Mal einen Thementag mit dem Theater am Rand. Wir freuen uns über diese prominente Unterstützung für unser wichtiges Anliegen! Wir kamen mit vielen Besuchern ins Gespräch.

Im November (aber eigentlich das ganze Jahr) ist bei uns im Dienst immer Hochbetrieb- das lag natürlich auch an unserem Geburtstagsfest in der Müncheberger Stadtpfarrkirche, welches wir mit unseren Ehrenamtlichen und vielen Unterstützern feiern durften! Am 3.11.1998 wurde unser Dienst von engagierten Ehrenamtlichen gegründet.

Gemäß dem Motto: „Was alle angeht, können nur alle lösen (Jeder Versuch eines Einzelnen für sich zu lösen, was alle angeht, muss scheitern)“ /Friedrich Dürrenmatt) zeigte unsere Chronik immer wieder Lichtpunkte und wichtige Kraftgeber, die ein Fortbestehen und Wachsen des Dienstes ermöglicht haben und weiterhin ermöglichen.

Dazu gehört zuerst ein großer Dank an unseren Träger Diakonisches Werk OLS e.V. Es sichert unser Fundament! Auch die Kirchen unterstützen uns mit Räumlichkeiten und der Landkreis beteiligt sich an den Sachkosten der Trauerarbeit. Die Krankenkassen finanzieren die Personalkosten. Die Lionsclubs der Region helfen bei Härtefällen und Kulturschaffende tragen unsere Botschaft mit uns in die Herzen der Menschen. Für diese Unterstützung sind wir sehr dankbar!

Ohne unsere Ehrenamtler allerdings wäre alles nichts wert, denn ca. 180 Begleitungen leisteten sie in diesem Jahr, begleiteten auch die monatlichen regionalen Trauercafés und die Kindertrauergruppe- alle mit steigenden Besucherzahlen. Die Offenheit gegenüber dem Hospizdienst und das Vertrauen wachsen. Es gäbe keine Schul- und Kitaprojekte ohne dieses Herzensfeuer! Alles gemeinsam macht unsere Wichtigkeit in diesem Landkreis aus.

#### **4. Jugendhilfe und Beratung**

Das Jahr 2023 zeigte deutlich, dass der Wunsch vieler Menschen, „zu einer Normalität“ zurückzukehren weiterhin unrealistisch ist. Anhaltende gesellschaftliche und persönliche Krisen führten in den Familien häufig zu einer Zunahme von Konflikten und dem Erreichen von Belastungsgrenzen.

Dadurch war es auch für unsere Kolleg:innen eine Arbeit unter erschwerten Rahmenbedingungen. Trotz der Unterschiedlichkeit der Arbeitsbereiche hatten alle Kolleg:innen einen sehr intensiven Einblick in die persönliche Lebenssituation der Betroffenen und wurden mit zahlreichen kritischen Themen konfrontiert. Sie waren wichtige und hilfreiche Ansprechpartner:innen und konnten den Betroffenen Möglichkeiten aufzeigen, mögliche Handlungsoptionen zu entwickeln für eine Bewältigung der zahlreichen Probleme.

Gleichermaßen verstärkt sich leider auch die Tendenz, dass die Sicherstellung der Rahmenbedingungen (Akzeptanz der Kostenträger) immer schwieriger wird bei steigenden Anforderungen an die Fachkräfte. Die professionelle Gestaltung der Arbeit in diesem Spannungsfeld war an vielen Stellen eine Herausforderung und nur dank der engagierten Arbeit unserer Kolleg:innen möglich.

Vor diesem Hintergrund ist es uns ein besonderes Anliegen, unseren Kolleg:innen DANKE zu sagen für die engagierte und professionelle Arbeit. Auch danken wir all jenen, die gemeinsam mit uns nach Lösungen für gesicherte Finanzierungen suchen und eine verbindliche, konstruktive Zusammenarbeit anstreben.

##### Sucht- und Drogenberatung

Die Suchtberatungsstelle ist im Rahmen der kommunalen Suchthilfe ein ambulantes Beratungs- und Betreuungsangebot für Suchtgefährdete, Suchtkranke und deren Angehörige. Sie wirkt kostendämpfend und gehört zur allgemeinen Versorgungsstruktur der Suchthilfe. Neben der Beratung im Umgang mit legalen und illegalen Drogen bieten wir Unterstützung bei Themenkomplexen um nicht stoffgebundene Konsumformen an. Seit 2008 gilt unsere Einrichtung auch als Fachstelle Früherkennung pathologischen Glückspielverhaltens. Seit November 2010 bietet die Suchtberatungsstelle im Rahmen der Fachstelle für Jugendsuchtberatung und Prävention MOL ein spezielles Angebot für Jugendliche an.

Mit der Gewinnung von zwei neuen Kolleg:innen war es möglich, diese umfangreiche Arbeit 2023 an allen drei Dienstorten Seelow, Wriezen und Bad Freienwalde sicher zu stellen.

Auch wenn uns durch die Neueinstellungen der zur Verfügung stehende Personalumfang von insgesamt 3,5 VbE vollumfänglich zur Verfügung stand, bleibt es weiterhin ein fachlicher Spagat, den realen Bedarfen gerecht zu werden in der inhaltlichen Breite und dem Einzugsgebiet der Sozialregionen Ost und Nord.

Neben den klassischen Beratungen zählen u.a. auch die Durchführung von Multiplikatoren Schulungen, die ambulante Nachsorge, die Begleitung von Angehörigengruppen, der Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe, die Durchführung von MPU-Vorbereitungen, Onlineberatungen und Beratungen nach § 16 SGB II zum Aufgabenspektrum des Teams.

Im Arbeitsbereich der Sucht- und Drogenberatungen haben 218 Menschen die Beratung in Anspruch genommen. In der Fachstelle für Jugendsuchtprävention und Beratung nahmen 44 Menschen das Beratungsangebot an. Darüber wurden 780 Endadressat:innen in 50 Veranstaltungen in verschiedenen Schul(formen) und in 8 Multiplikatorenschulungen 67 Multiplikator:innen erreicht.

Über die dargestellten Tätigkeitsformen hinaus zählen auch die Netzwerkarbeit und weitere ergänzende Tätigkeiten zu den Anforderungen an die Kolleg:innen.

Aufgrund der hohen Nachfrage war eine regelmäßige Arbeit mit Wartelisten erforderlich, um die Arbeit in der notwendigen Qualität leisten zu können und Überlastungssituation der Kolleg:innen zu vermeiden.

Die Aufrechterhaltung und Gewährleistung der bestehenden Angebote werden auch 2024 unser Ziel bleiben. Hierfür bedarf es neben dem fachlichen Engagement der Kolleg:innen auch eine kostendeckende Finanzierung.

#### Schuldner- und Insolvenzberatung

Das Diakonische Werk Oderland - Spree e.V. betreibt im Landkreis Märkisch-Oderland und der Stadt Fürstenwalde mit der Schuldner- und Insolvenzberatung eine kostenlose und anonyme Fachberatung, um ver- und überschuldeten Menschen bei der Bewältigung ihrer finanziellen und sozialen Probleme zu helfen. Seit 1992 ist die Schuldnerberatung der Diakonie als verlässlicher Kooperationspartner der Landkreise und Jobcenter bekannt und hat sich bei Klienten und Netzwerkpartnern ein hohes fachliches Ansehen und eine große Vertrauensbasis erarbeitet.

Das Beratungsangebot richtet sich an von Überschuldung bedrohte, verschuldete und überschuldete Familien und Einzelpersonen, welche ohne fremde Hilfe nicht in der Lage sind, ihre finanzielle und soziale Situation zu bewältigen. Und das über alle Alters-, Herkunfts- und Einkommensgruppen hinweg.

Orientiert an der Zielsetzung ist es die Aufgabe der Schuldner- und Insolvenzberatung, Menschen in einer finanziellen oder sozialen Notlage beratend zur Seite zu stehen. Dabei werden die vorhandenen Notlagen unter Berücksichtigung der persönlichen Situation des Hilfesuchenden nach Möglichkeit beseitigt, um die Lebenssituation des Einzelnen zu verbessern. Bereits bestehende Hilfesysteme werden genutzt, um eine schnelle und fachlich qualitative Hilfe zu gewährleisten, und das trägerübergreifend.

Die Mitarbeitenden der Beratungsstellen richten sich bei der Arbeitsorganisation nach den Handlungsempfehlungen zur Sicherung der Qualität in der sozialen Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung im Land Brandenburg.

#### Landkreis Märkisch-Oderland

Den Hilfesuchenden wird in vier Beratungsstellen an den Standorten Bad Freienwalde, Seelow, Strausberg und Wriezen die Möglichkeit geboten, die Beratungsleistungen in Anspruch zu nehmen. Die Beratungsstellen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen und verfügen über geeignete Räume, die barrierefrei zugänglich sind.

Die Anzahl der Beratungsgespräche ist im Vergleich zum Vorjahr erneut angestiegen. So wurden in unseren 4 Beratungsstellen im Jahr 2023 insgesamt 2.695 Beratungsgespräche face-to-face durchgeführt. Der Anstieg der Beratungszahlen ist, außer in der Beratungsstelle Wriezen in allen Beratungsstellen zu verzeichnen. Hier hatten Fehlzeiten durch Elternzeit und längeren, krankheitsbedingten Ausfall direkt Einfluss auf die Fallzahlen.

Unter Berücksichtigung der personellen Ausstattung mit lediglich sechs Berater:innen, alle nicht in Vollzeit, bewegt sich diese Anzahl der Beratungsgespräche auf einem sehr hohen Niveau.

#### Auswertung der Neuklienten:

Im Berichtszeitraum 2023 wurden insgesamt 222 Neuklienten verzeichnet. Für diese Klienten wurden die Schuldnerberater:innen erstmalig nach außen tätig. Die Gesamtzahl der Neuklienten ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Dies resultiert hauptsächlich aus gesunkenen Zahlen bei den Neuklienten in der Wriezener Beratungsstelle, was bereits erläutert wurde.

Durch die Mitarbeitenden der Beratungsstellen wurden zur Abwehr von Zwangsmaßnahmen der Gläubiger, Einholen von Forderungsaufstellungen und Verhandlungen zur Schuldenregulierung insgesamt 4.029 schriftliche Verhandlungen geführt und Briefe an Gläubiger verschickt. Neben den face-to-face Beratungen in den Beratungsstellen wurden insgesamt 660 telefonische Beratungen durchgeführt.

Wie schon im Vorjahr abzusehen, hat sich der Anteil an den Neuklienten, welche einer geregelten Erwerbstätigkeit nachgehen, weiter erhöht. Diese Einkommensgruppe stellt mit 41,4 % den größten Anteil der hilfesuchenden Neuklienten, gefolgt von Leistungsempfängern im Bezug von Leistungen nach dem SGB II (Bürgergeld) mit 30,2 % und Altersrentnern mit 11,7 %. Der Anteil von Rentnern wegen Erwerbsminderung bzw. Erwerbsunfähigkeit liegt mit 5,9 % auf dem Vorjahresniveau.

Der Anteil von erwerbstätigen Neuklienten ist in der Strausberger Beratungsstelle mit einem Anteil von 58,3 % besonders hoch. Beratungen mit Erwerbstätigen sind grundsätzlich anspruchsvoller, da deren Problemlagen bei Inanspruchnahme unseres Beratungsangebotes häufig bereits zugespitzt sind.

Bezogen auf die Altersstruktur stellen Schuldner:innen zwischen 36 und 45 Jahren mit 28,8 % die größte Gruppe, gefolgt von der sogenannten konsumaktiven Altersgruppe zwischen 26 und 35 Jahren mit 23,0 %. Rückläufig ist der Anteil an jungen Erwachsenen bis 25 Jahre. Diese suchen häufig erst Jahre, nachdem die Schulden entstanden sind, die Beratung auf. Vorher werden die Schulden verdrängt bzw. die Auseinandersetzung mit diesen gescheut.

Wie bereits in den Vorjahresberichten thematisiert, besteht ein enger Zusammenhang zwischen der familiären Situation und einer Verschuldung. Alleinlebende und Alleinerziehende sind besonders bedroht, sich zu verschulden. Im Jahr 2023 sind 67,2 % der Neuklienten alleinlebend (50,9 %) oder alleinerziehend (16,3 %).

#### Landkreis Oder-Spree

Die Anzahl der Beratungsgespräche ist im Vergleich zum Vorjahr von insgesamt 902 Beratungsgespräche auf 1.036 Beratungsgespräche gestiegen. Bedenkt man, dass diese Anzahl durch lediglich zwei Berater:innen in Teilzeit und Unterstützung einer Verwaltungsmitarbeiterin geleistet wurden, eine sehr hohe Zahl.

#### Auswertung der Neuklienten:

Im Jahr 2023 wurden in der Beratungsstelle Fürstenwalde 244 Neuklienten erfasst. Von diesen wurden 139 Klienten ausschließlich zur Kontopfändungen beraten oder Bescheinigungen zur Kontofreigabe ausgestellt. Für weitere 105 Neuklienten wurden die Schuldnerberater:innen nach außen tätig. Zur Abwehr von Zwangsmaßnahmen der Gläubiger und Versuche zur Schuldenregulierung wurden insgesamt 1.930 schriftliche Verhandlungen geführt und Briefe an Gläubiger verschickt.

Erwerbstätige stellen mit 51 % den größten Anteil an den Neuklienten, gefolgt von ALG-II-Empfängern mit 26 %. Hierbei handelt es sich um die Auswertung aller Neuklienten, auch derer, die uns ausschließlich wegen Kontopfändungen aufsuchten. Somit ist eine größere Aussagekraft vorhanden, da auch erfasst sind, die sich allein um die Regulierung bemühen oder sich auf ein Leben mit Schulden eingestellt haben.

Betrachtet man die Altersstruktur der Neuklienten, so entfallen 38% auf die Altersgruppe zwischen 41 und 60 Jahren. Diese Gruppe stellt gemeinsam mit der sogenannten wirtschafts- und konsumaktiven Altersgruppe zwischen 31 und 40 Jahren mit 37% den größten Anteil. Wurde in der Vergangenheit eine Verschuldung bis hin zur Überschuldung als männliches Problem dargestellt, so hat sich dies geändert. Der Anteil weiblicher Schuldnerinnen zu männlichen Schuldnern ist nahezu ausgeglichen. Auffällig in der Beratungsstelle Fürstenwalde ist, dass der Anteil der männlichen Schuldner bei den Neuklienten, die unsere Unterstützung auch bei Verhandlungen mit den Gläubigern in Anspruch nehmen, höher ist. Bei der Betrachtung aller Neuklienten, also auch derer, die uns wegen der Ausstellung einer Bescheinigung für das Pfändungsschutzkonto aufsuchten, ist dagegen der Anteil weiblicher Schuldnerinnen höher.

Aufgrund der hohen Nachfrage und verhältnismäßig geringen Arbeitszeit der Mitarbeiter:innen konnte präventive Arbeit außerhalb der Beratungsstelle nicht geleistet werden.

#### Erziehungs- und Familienberatungsstelle Seelow und Frühe Hilfen

#### Erziehungs- und Familienberatungsstelle Seelow

Der Bedarf für Beratungen war auch 2023 weiterhin sehr hoch, begründet durch die vielfältigen schwierigen Lebenslagen der Familien. Die Tendenz der Zunahme an Partnerschaftskonflikten und Aggressivität in den Familien zeichnete sich weiterhin ab. Auch bleibt das Thema der Trennungs- und Scheidungskonflikten sehr präsent. Umso schwieriger gestaltete sich der Arbeitsprozess, welcher durch die Kündigung des Vertrages durch den Landkreis Märkisch Oderland zum 30.06.2023 dieser Bedarfsentwicklung im Widerspruch stand. Mit hohem Engagement leisteten die Kolleg:innen bis zuletzt eine verlässliche und professionelle Arbeit und begleiteten 25 Familien.

Erfreulicherweise konnten wir im zweiten Halbjahr 2023 mit dem Landkreis Märkisch Oderland einen neuen Vertrag verhandeln und können im Ausblick künftig wieder eine bedarfsorientierte Beratung anbieten. Eltern-Kind-Zentrum Müncheberg, Netzwerkkoordination Frühe Hilfen in der Sozialregion Ost und mobiles Familienzentrum

In Ergänzung und in enger Kooperation mit der Erziehungs- und Familienberatungsstelle konnte die Arbeit des Eltern-Kind-Zentrums weiterentwickelt werden. Die Angebote der Hebammensprechstunde und frühkindlichen Beratung sowie die Netzwerkkoordination der Frühen Hilfen in der Sozialregion Ost konnten durch eine Anbindung an das Eltern-Kind-Zentrum auch über die Kündigung der Erziehungs- und Beratungsstelle zum 30.06.2023 hinaus erhalten werden.

Der niedrigschwellige Zugang zu Familien ermöglicht es, Hemmschwellen zu senken und Familien frühzeitig zu erreichen. Die Angebotsstruktur des Eltern-Kind-Zentrums konnte im Berichtszeitraum weiter ausgebaut werden. Hierbei bilden weiterhin die direkten Bedarfsmeldungen der Familien eine wichtige Grundlage für die Entwicklung der Angebote.

Seit dem 01.10.2023 können wir unseren langjährigen Wunsch, die ländliche Region noch besser zu erschließen, im Rahmen eines vorerst befristeten Projektes in Form eines mobilen Familienzentrums realisieren. Wir freuen uns sehr, dass wir von Beginn an zahlreiche Akteure für eine Zusammenarbeit gewinnen konnten.

Für die Umsetzung dieser offenen Angebote sind engagierte Kolleg:innen besonders wichtig, da die Inanspruchnahme ausschließlich auf einer Freiwilligkeit beruht und wir die Familien für unsere Arbeit gewinnen müssen. Vor dem Hintergrund freuen wir uns sehr, dass wir neben der langjährigen Kollegin auch zwei junge Kolleg:innen für diesen Arbeitsbereich gewinnen konnten. Die hohe Inanspruchnahme unserer Angebote motiviert uns zur Weiterentwicklung des Bereiches.

Die verlässliche und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Landkreis und dem MSGIV sowie die trägerübergreifende Zusammenarbeit der Eltern-Kind-Zentren im Landkreis bilden zudem wichtige Grundlagen für die Sicherstellung der anforderungs- und bedarfsentsprechenden Gestaltung der Arbeit. Für 2024 werden der weitere Aufbau des mobilen Familienzentrums, die Aufrechterhaltung der Angebote im Eltern-Kind-Zentrum und die Sicherstellung einer kostendeckenden Finanzierung über den 31.12.2024 hinaus Arbeitsschwerpunkte bilden.

#### Ambulante Jugend- und Familienhilfe in den Landkreisen MOL, LOS und LDS

Die kontinuierlich steigenden Anforderungen in den ambulanten Hilfen zur Erziehung erforderten eine Überprüfung und Anpassung der Arbeitsstruktur, um den Herausforderungen langfristig gerecht werden zu können. Im Rahmen der trägerinternen Organisationsentwicklung wurden die ambulanten Dienste zum 01.10.2023 unter einer Abteilungsleitung zusammengeführt. Zusätzlich übernahm die Abteilungsleitung

stellvertretende Aufgaben der Bereichsleitung, was zu einer weiteren Verbesserung führte. Regionale Teamleitungen ergänzen diese Struktur. Dadurch versprechen wir uns eine noch zielgerichtete Gestaltung der Arbeitsprozesse.

#### Landkreis Märkisch Oderland

Flexible ambulante Einzelfall- und Eingliederungshilfen, Umgangsbegleitungen sowie Soziale Gruppenarbeit

Unser Team setzte sich im Jahr 2023 aus insgesamt acht Kolleg:innen der ambulanten Jugendhilfe zusammen, welche überwiegend in den SR Ost und Nord Hilfen nach §§ 18/3, 29, 30, 31, 35 a und 41 SGB VIII erbringen. Eine Kollegin bereichert unser Team seit Oktober des Jahres 2023. Eine langjährige sehr erfahrene Kollegin hatte im August 2023 das Rentenalter erreicht, wir konnten sie dafür gewinnen, weiterhin in einem geringen Stundenumfang für unseren Träger zu arbeiten.

Im Jahre 2023 wurden durch das Team der ambulanten Jugendhilfe MOL im Rahmen der §§ 30 und 31 SGB VIII insgesamt 30 Familien erreicht, davon entfielen 26 Hilfen auf den §31 und vier Hilfen auf den §30 SGB VIII. Vier junge Erwachsene wurden, meist im Anschluss an eine Hilfe nach § 30 bzw. 31, in einer Hilfe für junge Volljährige nach § 41 begleitet. In dem Arbeitsfeld der Schulbegleitung nach § 35 a wurden zwei Kinder betreut. In Rahmen begleiteter Umgänge nach § 18 wurde mit drei Familien gearbeitet.

Die Auslastung der Kolleg:innen der ambulanten Jugendhilfe war im Berichtszeitraum grundsätzlich nahezu flächendeckend vollständig. Im laufenden Jahr 2023 wurden 15 neue Aufträge des ASDs angenommen. Hier wurden sieben Fälle nach § 30, vier Familien nach § 31, drei Familien im Rahmen des § 18 – begleitete Umgänge sowie ein Kind in der Schulbegleitung nach §35 a erreicht. Nach § 30 wurde die Arbeit in drei Hilfen, nach § 31 in sieben Fällen die Arbeit in den Familien in Rücksprache mit dem ASD beendet. Eine Hilfe für junge Volljährige wurde ebenfalls abgeschlossen.

Im Jahr 2023 haben die Familien, im Kontext der Bearbeitung der vereinbarten Hilfepläne, die Hilfe unserer Kolleg:innen besonders stark auch für ihre persönliche Psychohygiene genutzt, sich zu verschiedenen belastenden Alltagsfragen wie Inflation, potenzielle Krisen- und Gefahrensituationen auszutauschen. Sehr aufgefallen ist, dass sich in den Familien die Gefahr sowie das Auftreten von Sucht(erkrankungen)verhalten in jeglicher Hinsicht deutlich erhöht hat. Es wurde beobachtet und mit den Familien reflektiert, dass der Medienkonsum (Handy, Serien usw.) seit der Coronapandemie in allen Altersgruppen alarmierend angestiegen ist. Es ist unser Ziel, dafür zu sensibilisieren, dass die Gefahr der Ausprägung von Suchtverhalten als Ausgleich für fehlende persönliche Kontakte besteht. Weiterhin ist die hohe Anzahl von Kindeseltern, aber auch immer jüngeren Kindern und Jugendlichen, mit psychischen Erkrankungen bzw. dem Verdacht auf das Vorliegen solcher zu verzeichnen. Die Möglichkeiten der fachlich fundierten Beratung und Therapie ist in unserer Region oft mit weiten Fahrwegen verbunden, die Zuständigkeiten sind häufig unklar, so dass nicht alle Klient:innen adäquate und / oder zeitnahe Hilfe bekommen. Dadurch spitz(t)en sich ungünstige Entwicklungen regelmäßig zu.

Die Kolleg:innen des Teams leisten hier ausgleichend ein hohes Maß an intensivster individueller Betreuung, durch zugewandtes Arbeiten und empathischen Umgang mit den Betroffenen, was diesen an vielen anderen Stellen in der Gesellschaft nicht immer entgegengebracht wird.

Die bearbeiteten Hilfeschwerpunkte waren laut der Hilfepläne, aber auch den durch die Fachkräfte unseres Trägers benannten Themenkomplexen sehr komplex und vielfältig, aber nahezu identisch zum Vorjahr: Beziehungsabbrüche unterschiedlicher Natur spielten fast bei der Hälfte der begleiteten Familien eine für den Hilfeverlauf relevante Rolle. Bei ca. einem Drittel der Familien spielten Trennungen bzw. Umgangsproblematiken und / oder Krankheit, Trauer oder Tod und / oder biografische Lasten der Vergangenheit eine Rolle. Zunehmend haben die Kolleg:innen in den begleiteten Familien mit psychischen Erkrankungen der Eltern sowie Störungen in der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zu tun. Häufige Begleiterscheinungen sind hierbei Bindungsproblematiken, fehlende Tagesstruktur und / oder Kommunikationsstörungen sowohl im familiären Kontext als auch gegenüber äußeren Stellen des Systems (Schule, Kita, Ämter usw.). Bei ca. einem Viertel der Familien waren Themen rund um Pubertät, das Arbeiten mit der fehlenden Problemeinsicht der Familien(-mitglieder) in Missstände und / oder die Arbeit rund um ein mangelhaftes bzw. unvollständiges Bild dessen, was Familie bedeutet / bedeuten kann, Inhalt der Tätigkeit der Fachkräfte sowie Themenkomplexe rund um Isolation und Hoffungslosigkeiten.

In einem weiteren Arbeitsschwerpunkt unseres Teams, der Sozialen Gruppenarbeit, waren jeweils zwei Kolleg:innen mit Grundschulkindern im Jahr 2023 am Standort Seelow an zwei Nachmittagen pro Woche tätig. Personell gab es hier durch die Kollegin, die in den Ruhestand gewechselt war, eine Veränderung.

Am Standort Seelow konnte das Angebot kontinuierlich mit einer guten Auslastung und positiven Rückmeldungen der Teilnehmer:innen gestaltet werden. Die Perspektive der Arbeit am Standort Bad Freienwalde ist weiterhin offen.

#### Landkreis Oder Spree

Flexible ambulante Einzelfall- und Eingliederungshilfen, Umgangsbegleitungen, niederschwellig ambulante Hilfen zur Erziehung, Frühe Hilfen, Eltern-Kind-Arbeit, Angebote für Grundschul Kinder und ihre Eltern und Babyslots in im Landkreis Oder-Spree

Das Jahr 2022 endete mit dem Ziel, unser Team zu verstärken, um den wachsenden Bedarf an ambulanten Hilfen zur Erziehung besser zu bedienen. Dieses Ziel haben wir erfolgreich erreicht, indem wir vier Frauen und einen Mann einstellen konnten. Das Team besteht nunmehr aus 14 Mitgliedern. Eine der Kolleginnen übernahm zur Jahresmitte die Rolle der Teamleitung, was eine spürbare Entlastung für die Abteilungsleitung mit sich brachte.

Um den spezifischen Anforderungen unserer Arbeit gerecht zu werden, haben wir das Team in LOS in drei Bereiche aufgeteilt: flexible ambulante Einzelfallhilfen, flexible ambulante Eingliederungshilfen und Kinder- und Jugendarbeit inklusive allgemeiner Familienförderung. Diese Aufteilung war notwendig, um die Qualität unserer Arbeit in diesen spezialisierten Bereichen zu gewährleisten. Jedes Team führt eigene Beratungen und Supervisionen durch, wobei wir auch Wert auf übergreifenden Austausch legen, der in drei bis vier großen Dienstberatungen pro Jahr stattfindet.

Ein wichtiger Meilenstein war die abschließende Überarbeitung der Qualitätsstandards in den ambulanten Arbeitsfeldern zur Jahresmitte. Dies führte unter anderem zu einer Neustrukturierung der Fachleistungsstunde und einer Überarbeitung des internen Abrechnungsbogens,

was die administrativen Aufgaben unserer Mitarbeiter:innen erheblich vereinfachte. Diese Entwicklung markiert einen ersten Schritt in der digitalen Transformation unserer Abteilung.

Im Bereich der Eltern-Kind-Arbeit erreichten wir 78 Familien mit 65 Kindern aus 18 Ländern. Unser Angebot in Grundschulen und Horten wurde von 15 Familien in Anspruch genommen, wobei die Anzahl der Kinder, die an unseren Kompetenztrainings teilnahmen, nicht erfasst wurde. In den Frühen Hilfen standen wir 42 Familien zur Seite. Unsere Babylotsin, die dreimal wöchentlich in einer Geburtsklinik psychosoziale Beratung anbietet, erreichte über 36 Prozent der Mütter, die dort entbunden haben. Des Weiteren erhielten elf Kinder und Jugendliche ambulante Eingliederungshilfe mit insgesamt 4.143,25 Fachleistungsstunden. Im Bereich Erziehungsbeistand und Sozialpädagogische Familienhilfe unterstützten wir 40 Familien mit 3.240 Fachleistungsstunden und für niederschwellige ambulante Erziehungshilfen wendeten wir 518 Stunden auf. Im Kinderschutz begleiteten wir sieben Familien mit 527,75 Stunden und für Umgangsbegleitungen wurden 397,25 Stunden aufgewendet. Zudem führte unsere insoweit erfahrene Fachkraft 16 externe Fachberatungen bei vermuteten Kindeswohlgefährdungen durch. Wir erbrachten zwölf Leistungen für fremde Jugendämter und Beratungsstellen.

Das Jahr war geprägt von einer hohen Arbeitsauslastung, weshalb besonderes Augenmerk auf die Vermeidung von Überlastung gelegt wurde. Die Integration der neuen Mitarbeiter:innen verlief sehr erfolgreich, alle konnten sich in der Probezeit bewähren und weiterbeschäftigt werden. Das kommende Jahr wird der Konsolidierung der neuen Strukturen gewidmet sein. Im Rahmen der Qualitätssicherung wurden zahlreiche Fort- und Weiterbildungen absolviert, deren Inhalte in die tägliche Arbeit der Teams einfließen.

Landkreis Dahme Spreewald

Flexible ambulante Einzelfall- und Eingliederungshilfen

Wir, das sind fünf Familienhelferinnen und zwei Schulbegleiterinnen im Landkreis Dahme-Spreewald. Die vielfältigen Herausforderungen des Jahres haben wir gemeistert und die Mitarbeiterinnen waren über das gesamte Jahr ausgelastet. Die Fälle werden von Jahr zu Jahr immer komplexer. Seit einigen Jahren beobachten wir, dass besonders die psychischen Erkrankungen der Eltern weiter zunehmen. Unsere Kinderschutzfachkraft beriet in vier Fällen trägerinternen Teams der anderen Landkreise und gab selbst Fortbildungen zu der Arbeit mit psychisch kranken Eltern in den Teams der Jugendhilfe im Diakonischen Werk Oderland-Spree e.V. Es war in vier von uns betreuten Familien nötig, eine Gefährdungseinschätzung zu treffen. In drei Fällen stellten wir einen internen Schutzplan auf, mit dem die Gefährdung beendet werden konnte. Es erfolgten zwei Meldungen an das Jugendamt, weil unsere eigenen Maßnahmen das Wohl des Kindes nicht sichern konnten. In einem Fall erfolgte eine sofortige Inobhutnahme.

In drei Risikoeinschätzungen waren wir konfrontiert mit Protagonisten aus anderen Kulturen, ihrer anderen Sozialisation und Erfahrungen/Traumata, und erlebten die Schwierigkeit, dies in unsere eigene Sichtweise zu integrieren.

Das trägerinterne Treffen der Kinderschutzfachkräfte (Landkreise LOS; MOL und LDS) fand 2023 zweimal statt und tauschte sich zur Kinderschutzpraxis, Methoden, Angeboten aus und entwickelte Ideen für die Fortbildung der Mitarbeiter. Erstmals wurden die Kinderschutzfachkräfte in die jährliche Beratung der Abteilungsleitungen einbezogen, das zeigt die Wichtigkeit dieses Themas.

Dank der Spendengelder konnten wir auch im Jahr 2023 unseren Familien viele schöne Aktionen anbieten. So z.B. das Kochen mit den Familien, eine Spreewaldfahrt, Bowling, Plätzchen backen und Adventsgestecke basteln. Sehr gern wird auch immer wieder unser Elternfrühstück besucht. Mütter und Väter können sich in einer entspannten Atmosphäre austauschen und erleben, dass sie nicht allein mit ihren Problemen sind. Das Interesse der Familien an unseren Veranstaltungen ist groß, wir konnten erleben, wie gut ihnen diese Stunden taten und zeigte uns, dass wir mit unseren Themen den Wünschen der Familien entsprechen.

Beratungsstelle „Vermeidung von Obdachlosigkeit durch präventive Vorfelddarbeit in der Stadt Königs Wusterhausen“

Als im April 2023 die Corona Pandemie für beendet erklärt wurde, dachten wir, dass wir bei uns in der Beratungsstelle wieder zur Normalität übergehen können, aber diese Normalität war nun eine ganz andere als vor der Corona Pandemie. Die Probleme der Ratsuchenden waren gekennzeichnet von den Folgen der Pandemie sowie der Auswirkungen der verschiedenen kriegerischen Auseinandersetzungen auf der Welt, die u.a. auch zu steigenden Preisen in allen Lebenslagen geführt haben. Selbst die hohen Preise für Baumaterialien oder dessen Mangel führte indirekt zu Auswirkungen auf unsere Klienten, da diese die hohen Mieten nicht bezahlen können oder durch eine Verzögerung der Fertigstellung neuer Wohngebäude länger auf eine Wohnung warten müssen bzw. erst gar keine geeignete finden. Die Wohnungssuche ist mit den Jahren immer problematischer geworden, so dass für uns der Erhalt der bisherigen Wohnung oberste Priorität in der Arbeit hat. Aufgrund dessen ist eine frühzeitige Beratung in diesem Bereich sehr wichtig.

Die Anzahl der Klientenkontakte war schon jahrelang nicht mehr so hoch wie im Berichtsjahr. Mit 601 Klientenkontakten, bestehend aus 597 Gesprächen in der Beratungsstelle, wurde das Niveau von 2018 erreicht, wobei damals fast 100 Beratungsgespräche weniger durchgeführt wurden und die Anzahl der durchgeführten Hausbesuche sehr viel höher lag. Insbesondere das Angebot der wieder zweimal in der Woche stattfindenden Sprechstunden wurde sehr gern genutzt und wir konnten dadurch noch flexibler auf die Probleme der Ratsuchenden reagieren, da wir ihnen durch die offenen Sprechstunden zeitnah die Möglichkeit geben konnten, unsere Beratungsstelle ohne vorherige Terminvereinbarung aufzusuchen.

Im Jahr 2023 wurden durch unsere Beratungsstelle rund 140 Klientenhaushalte beraten bzw. wurde ihnen ein Gesprächsangebot unterbreitet. Hinzu kamen noch anonyme oder Kurzzeitberatungen von fast 50 Klientenhaushalten. Die meisten Ratsuchenden waren entweder in der Stadt Königs Wusterhausen wohnhaft oder in dieser wohnungslos bzw. obdachlos. Einige Haushalte kamen aus der näheren Umgebung und waren akut von der Obdachlosigkeit bedroht.

#### Teilstationäre Arbeit - Tagesgruppen Wriezen und Müncheberg

Die Tagesgruppen Wriezen und Müncheberg konnten die inhaltliche und strukturelle Arbeit auch in diesem Jahr kontinuierlich fortsetzen. Die Tagesgruppe bot auch in diesem Jahr den Kindern einen geschützten Rahmen für die persönliche Entwicklung und ermöglichte eine wichtige Begleitung der Familien, welche aufgrund der Zunahme der Belastungsfaktoren umso wichtiger ist.

In beiden Gruppen variierte die Auslastung. In der Tagesgruppe Müncheberg erreichten wir eine Auslastung von 85,92 % und in der Tagesgruppe Wriezen von 87,92 %. Dies veranlasste uns dazu, mit dem Landkreis ins Gespräch zu gehen, um den aktuellen Bedarf zu prüfen und grundsätzlich über eine eventuelle Anpassung der Kapazitäten der Tagesgruppen zu beraten.

In den Teams der Tagesgruppen gab es nur kleine Personalveränderungen. Eine Kollegin absolvierte ihre Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin und wurde in der Tagesgruppe fest eingestellt. Des Weiteren konnte eine neue Kollegin die berufsbegleitende Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin bei uns aufnehmen. Dadurch bestätigte sich die Einschätzung, dass die Ermöglichung von Ausbildungsplätzen eine geeignete Maßnahme für die Fachkräftegewinnung ist.

Die Kolleginnen nahmen an unterschiedlichen Weiterbildungen teil, u.a. zum Thema Autismus, Haltung und systemisches Denken, Sucht (Multiplikatoren Schulung), Ersthelfer und Brandschutzhelfer. Im nächsten Jahr startet eine neue Inhouse - Weiterbildung zum Thema systemische Beratung. Mitarbeiter:innen der Tagesgruppen werden daran teilnehmen.

Im Rahmen der Organisationsentwicklung wurden die Aufgabenprofile zwischen Teamleitung und Abteilungsleitung überprüft und angepasst. In dem Zusammenhang erfolgte auch eine Anpassung der Stellenbezeichnung von stellv. Teamleitung zur Teamleitung.

Die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern gestaltete sich im Berichtszeitraum positiv. Die Bearbeitung von Kinderschutzfällen erforderte enorme zeitliche Ressourcen sowohl beim ASD als auch bei uns. Für Absprachen in Krisensituationen waren die Kolleg:innen vom ASD für die Kolleg:innen der Tagesgruppen erreichbar.

Die Regionalgruppentreffen der Tagesgruppen wurden wie geplant durchgeführt und ermöglichten einen überregionalen Austausch zu fachlichen Themen der Tagesgruppenarbeit. Diese Arbeit wird durch eine Mitwirkung in der Bundesfachgruppe der IGFH ergänzt.

Auch in diesem Jahr bekamen die Tagesgruppen eine anonyme Spende, die dieses Jahr für ein Sommerfest mit den Familien und deren Helfern und dem traditionellen Weihnachtsbasteln genutzt wurde. Diese Veranstaltungen bilden weiterhin Höhepunkte in der Zusammenarbeit, welche nachhaltig positiv in Erinnerung bleiben.

#### Alreju-Neue Wege

2023 wurden in unserer stationären Einrichtung überwiegend uMA (unbegleitete minderjährige Ausländer) begleitet. Auch wenn wir weiterhin deutsche Jugendliche begleiten, zeigte sich, dass die langjährigen Erfahrungen in der interkulturellen Arbeit mit der Zielgruppe uMA einen Arbeitsschwerpunkt bilden und unsere Arbeit von den jungen Menschen selbst und den belegenden Jugendämtern sowie Kooperationspartner:innen anerkannt wird.

Besonders deutlich wurde diese Erfahrung u.a. anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Einrichtung im Juni. Eine langfristige Vorbereitung der Feierlichkeiten, welche neben dem Team der Einrichtung auch durch ehemalige Kolleg:innen der Einrichtung unterstützt wurde ermöglichten ein Fest, welches bei allen Beteiligten mit Sicherheit beeindruckende Erinnerungen hinterlassen wird. Zu unseren Gästen zählten, neben Vertreter:innen der Jugendämter und Kooperationspartner:innen auch zahlreiche ehemalige Jugendliche der Einrichtung, teilw. mit ihren Familien und ehemalige Kolleg:innen. Die Begegnungen verdeutlichten, dass die Arbeit im Alreju-Neue Wege „mehr als nur ein Job“ ist und nachhaltige positive Eindrücke hinterlässt.

Für die langfristige Sicherstellung dieser wichtigen Arbeit benötigen wir verlässliche Rahmenbedingungen sowie Fachkräfte, die diese anspruchsvolle Arbeit aktiv gestalten und sich in die Weiterentwicklung einbringen.

Im Berichtszeitraum erlebten wir, dass beide Voraussetzungen nicht als selbstverständlich gegeben sind. So war u.a. eine vorübergehende Zusammenlegung von zwei Gruppen nicht vermeidbar, um Überlastungen der Kolleg:innen zu vermeiden und die Voraussetzungen für die Betriebserlaubnis nicht zu gefährden. Rückblickend können wir einschätzen, dass diese notwendige Maßnahme professionell von allen Beteiligten aktiv mitgestaltet und getragen wurde.

Als langfristige Prozesse zeigten sich ebenfalls die Finanzierungsgespräche für die neuen Kostensätze ab 01.01.2023, welche Ende des Jahres leider immer noch nicht abgeschlossen waren, während die Gespräche für 2024 bereits vorbereitet wurden. Eine weitere wichtige Voraussetzung für die Sicherstellung der Rahmenbedingungen bildete die konzeptionelle Anpassung unserer Arbeit im Rahmen eines Betriebserlaubnisverfahrens, welches wir zum Jahresende erfolgreich abschließen konnten.

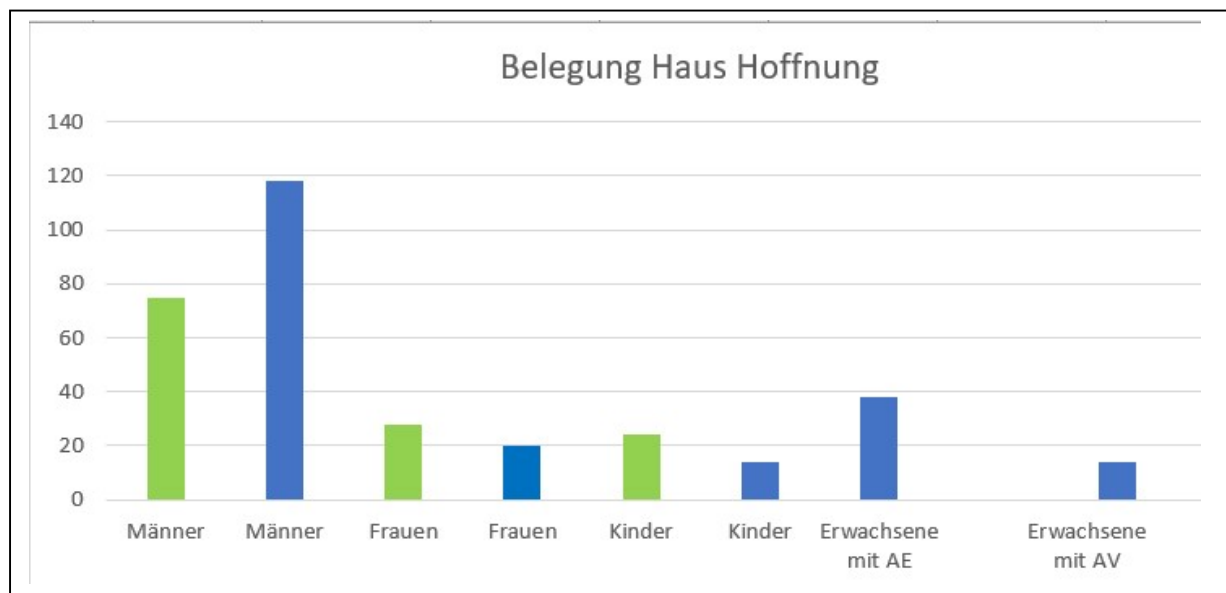
#### Wohnübergangsheime für Asylbewerber „Haus Hoffnung“

Der Umgang mit an Corona Erkrankten gehört mittlerweile zum standardisierten Verhaltens- und Hygieneprogramm. Dementsprechend konnte in 3 Fällen, durch entsprechende Separierungen, eine Ausbreitung im Haus verhindert werden. Dankbar möchten wir für diese Situation das Verständnis und die Zusammenarbeit mit unseren Bewohnern erwähnen. Ebenso waren unsere Bewohner maßgeblich an der Verbesserung der hygienischen Bedingungen beteiligt. Gemeinnützige Reinigungsleistungen gemeinschaftlich genutzter Flächen sowie Ordnung und Sauberkeit in den Zimmern wurden stetig verbessert.

Das Frieden und unsere Sicherheit nicht Selbstverständlichkeiten sind, sind auch in unserem Haus Themen. Ein offener Austausch zwischen Mitarbeitern und Bewohnern über die aktuelle Situation u.a. in der Ukraine oder im Iran widerspiegelt die Abneigung gegen diese Art des Vorgehens gegen Menschen. Wir freuen uns, dass wir im Haus keine Auseinandersetzungen politisch motivierter Personen haben und ein respektvoller Umgang vorherrscht.

Die durchschnittliche Auslastung des Jahres lag mit 79% etwas unter dem Vorjahresdurchschnitt, was u.a. seine Ursache in den neuen Koordinierungsrichtlinien hat. 87 Personen wurden unserem Haus zugewiesen, 61 Personen zogen aus, davon 46 Personen in Wohnungen.

Die Belegung des Hauses stellt sich im Jahr 2023 wie folgt dar:



■ Stand 01.01.2023                      Stand ■ 31.12.2023

Von 38 Erwachsenen mit Aufenthaltserlaubnis (AE) befinden sich 14 Personen in einem Arbeitsverhältnis (AV). Die Qualität unserer sozialpädagogischen Arbeit ist geprägt von umfangreichen intensiven und individuellen Betreuungs- und Beratungsangeboten. Die Betreuung und Begleitung eines chronisch kranken Bewohners, eines Rollstuhlfahrers oder eines Bewohners, nach langer schwerer Krankheit, konnte nur durch die intensive und sehr gute Zusammenarbeit zwischen unserem Haus und Ämtern und Behörden eine bestmögliche Versorgung erfahren. Alle Bewohner verfügen über eine Krankenkassenkarte.

Kulturell fand, in Zusammenarbeit mit Kommit Berlin, das Kunstprojekt für unsere Kinder statt. Auch konnte durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MSG LV) und dem Landkreis Oder-Spree geförderte Integrationsprojekt in Form einer Theateraufführung des Theaters des Lachens Ff(O) stattfinden. Der entsprechende Eigenfinanzierungsanteil konnte, dank einer Spende, finanziert werden.

Durch regelmäßige Teambesprechungen, Inanspruchnahme von Supervisionen und externe Weiterbildungen wie u.a. auch die Absolvierung einer Führungskräfteausbildung oder einer Qualifizierungsanpassung wurden bedarfsentsprechende Reflexions- und Entwicklungsmöglichkeiten geschaffen, um unserem Qualitätsanspruch weiterhin gerecht werden zu können. Der lange krankheitsbedingte Ausfall unseres Hausmeisters konnte durch die Umwandlung einer Minijob-Stelle in eine Teilzeitstelle von 4 Stunden sowie eine zusätzliche Verteilung der Aufgabenfelder auf alle Kollegen kompensiert werden.

Das im Juni ausgerichtete traditionelle Betriebsfest war ein willkommener Höhepunkt. War es doch eine der wenigen Möglichkeiten, viele Kollegen einmal wieder persönlich zu treffen, ungezwungen miteinander reden und in entspannter Atmosphäre genießen zu können.

#### Herausforderungen und Tendenzen

Unser ehrenamtlicher Verwaltungsrat tagte im Berichtszeitraum 6-mal und beschäftigte sich mit den vielfältigen inhaltlichen und strategischen Themen, die sich mit unseren Arbeitsgebieten und deren Entwicklung und Absicherung verbindet. Am 25.10.23 wurden unser langjähriger Verwaltungsratsvorsitzender Herr Wittchow und sein Stellvertreter Herr Dammann verabschiedet und mit der größten Auszeichnung des Diakonischen Werkes, dem Kronenkreuz geehrt. In der Verwaltungsrats Sitzung am 28.11.23 wurden Herr Jüngling als Verwaltungsratsvorsitzender und als sein Stellvertreter Herr Böttche gewählt.

Reelle Bedarfe, eigene Ansprüche und konkrete Hilfsangebote sind durch staatliche bzw. gesetzliche Kostenträger in einem erheblichen Spannungsbogen. Dieser Spannungsbogen ist anspruchsvoll und intern wie extern immer wieder neu zu kommunizieren. Im Osten Deutschlands, sind wir als DIAKONIE ein zu 100% fremdfinanzierter Träger der Wohlfahrtspflege. Diese Wahrheit kooperiert nicht immer mit dem, was Menschen und Mitarbeiter unter DIAKONIE verstehen oder vermuten.

Andere Themen wie ambulante Pflege, Jugendhilfe oder Beratungsangebote, waren und sind verstärkt in der Gefahr, nicht bzw. nur unter dem Aspekt der Mehrkosten wahrgenommen zu werden. Niemand von den politischen Verantwortlichen möchte hören, dass da einerseits steigende Kosten sind, deren Auswirkungen trotz jahrelanger Straffung und Sparsamkeit kaum abzufangen sind, denen andererseits jährlich stagnierende Entgelte und gekürzte Zuwendungen gegenüberstehen.



Kreis- und Landtagsabgeordnete formulieren wiederholt, sich nur in den Rahmen und Budgets der Haushaltspläne bewegen zu können; Verwaltungen formulieren, sich nach den politischen Schwerpunkten und Vorgaben der Kreis- und Landtagsabgeordneten in diesen Haushaltsplänen richten zu müssen. Alle wissen um den Fachkräfte Mangel und fordern (!), dass Mitarbeiter tarifgerecht bezahlt werden, nur die Haushaltspläne priorisieren Sie nicht im Sinne ihrer Forderungen. Hier leben wir in einer sich immer weiter entfernenden und entkoppelten Systemen. Wirkliche und langfristige Sozialpolitik, findet nur verbal zu und vor Wahlen statt.

Hier nach Lösungen und Gesprächsebenen zu suchen, bleibt die vorrangige Aufgabe in der nahen Zukunft der überörtlichen und örtlichen Sozialpolitik, auch wenn die Gesprächsebenen schwinden und sich die Bereitschaft der politisch Verantwortlichen, subsidiär und gemeinsam Daseinsvorsorge zu gestalten, weiter reduziert und in einem ganz neuen Verständnis von Wohlfahrt verhardt.

Abschließend möchten wir Ihnen, falls Sie wirklich bis hier gelesen haben, für Ihr Interesse danken und freuen uns über jede Art der Unterstützung.

Nähere und aktuelle Informationen zu allen Arbeitsgebieten erhalten Sie auf unserer Homepage [www.diakonie-ols.de](http://www.diakonie-ols.de).

In diesem Sinne grüßen wir Sie mit der Losung vom 11.04.2024 an welchem wir diesen Jahresbericht schreiben:

**Ich, ich bin euer Tröster! Wer bist du denn,  
dass du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben?**  
Jesaja 51,12

*Gerald Jüngling*  
Verwaltungsratsvorsitzender

*Lars Dittner*  
Geschäftsführender Vorstand